



Bern, 17. Juli 2018

Positionspapier der GST

Euterultraschall - Milchkühe an Ausstellungen schützen

Ultraschalluntersuchungen bei Kühen an Milchvieh-Ausstellungen können dazu beitragen, zu lange Zwischenmelkzeiten zu erkennen und die betroffenen Tiere dadurch vor weiteren Schmerzen, Leiden und Schäden zu bewahren. Speziell dafür ausgebildete Tierärztinnen und Tierärzte sollen den Mitgliedern der Kontroll- und Ethikkommissionen und den Vollzugsbehörden objektive Daten liefern, damit diese entsprechende Konsequenzen ergreifen können.

1 Ausgangslage

Verlängerte Zwischenmelkzeiten sind an nationalen und internationalen Milchvieh-Ausstellungen ein beliebtes Mittel um das Euter perfekter aussehen zu lassen. Dieses Vorgehen ist für die Tiere schmerzhaft und ungesund (Anstieg der Zellzahlen). Nun haben Tierärzte eine Möglichkeit gefunden, eine relevante Überfüllung des Euters objektiv darzustellen. Verlängerte Zwischenmelkzeiten führen mit der Zeit zu einem Ödem in der Unterhaut des Euters. Mittels standardisiertem Ultraschall am Euter kann eine qualifizierte Kontrollperson dieses Ödem darstellen und quantifizieren. Die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR) begrüsst die Untersuchung der Ausstellungstiere und lässt bereits erste Kühe untersuchen. Verlängerte Zwischenmelkzeiten, die das Wohlbefinden der Tiere beeinträchtigen und zur Überfüllung des Euters führen sowie unnötiges Leiden verursachen, verstossen gegen die Tierschutzverordnung und das Ausstellungsreglement für Milchviehausstellungen der ASR.

2 Argumente

Eine Aufgabe von Tierärzten ist es, Tiere gesund zu erhalten. Dazu gehört auch, sie vor unnötigen und übermässigen Schmerzen, Leiden und Schäden zu bewahren. In Studien konnte gezeigt werden, dass der Euterultraschall eine gute Methode ist, um eine bedeutende Überfüllung des Euters darzustellen:

- Das Ödem ist mit Schmerz-Parametern, erhöhten Milch-Zellzahlen, erhöhter Leitfähigkeit der Milch, Milch-Inkontinenz und Euterspannung korreliert.
- Die Messung des Euter-Ödems stellt eine objektive diagnostische Methode dar. Die positiven Befunde bestätigen pathologische Veränderungen und ermöglichen eine Einteilung der Ödeme in unterschiedliche Schweregrade. Das bringt gegenüber dem Scoring von Verhaltensweisen, die Schmerz anzeigen oder einer adspektorisch/palpatorischen Untersuchung des Euters Vorteile.
- Die Methode ist einfach anzuwenden, braucht keine Logistik (kein Versand und Analyse von Proben) und ist für die Tiere schmerzlos und stressfrei.

Nachteile sind:

- Da sich ein Euterödem in der Regel erst nach mehreren Stunden entwickelt, die Kühe aber nachweislich bereits längere Zeit vor einem positivem Ultraschallbefund durch Schmerzen und Stress belastet sind, eignet sich die Methode im Sinne einer präventiven Massnahme gegen überlange Melkintervalle und damit verbundene Schmerzen und Gesundheitsprobleme der betroffenen Tiere nur, wenn damit Konsequenzen und Sanktionen für die Aussteller nachfolgen, die ausreichen, um Wiederholungen erfolgreich zu reduzieren. Zudem müssen Tiere bei positiven Befunden umgehend zur Entlastung gemolken werden.
- Möglicherweise eingesetzte Nicht-steroidale-Entzündungshemmer und Entwässerungsmittel können das Ödem kaschieren.
- Die Messung des Euterödems aufgrund einer Überladung sollte nicht innerhalb der ersten 4 Wochen post partum vorgenommen werden, da eine Unterscheidung zu einem physiologischen Euterödem unter Umständen schwierig sein kann.
- Die Ultraschall-Untersuchung ist die beste Methode, ein Euterödem festzustellen. Weil das Resultat mit der klinischen Euterbeurteilung nicht immer übereinstimmt (d.h., dass das Euterödem möglicherweise von aussen nicht sichtbar ist), könnte es eher zu Diskussionen zwischen Züchtern, den Mitgliedern der Kontroll- und Ethikkommissionen sowie den untersuchenden Tierärzten kommen.

3 Fazit / Unsere Forderungen

Die Tierärzteschaft will mit dem Euterultraschall zum Nachweis von Euterödemen bei Milchkühen an Ausstellungen die schmerzhafte Überfüllung der Euter verhindern. Sie hofft auf einen präventiven Effekt, so dass in Zukunft weniger Kühe durch Ausstellungen/Auktionen unter zu langen Zwischenmelkzeiten leiden. Die GST fordert daher, dass:

- Die Methode durch alle Veranstalter von Milchviehausstellungen akzeptiert wird.
- Die ASR mit der Vetsuisse-Fakultät Bern, der GST und der SVW eine Vereinbarung zur Durchführung der Untersuchungen an den Ausstellungen und der Kurse für die Ausbildung der Tierärzte unterzeichnet.
- Die ASR zusammen mit den Vollzugsbehörden festlegt, welche Ausstellungen kontrolliert werden müssen.
- Die ASR, die Organisatoren von Milchviehausstellungen, die Aussteller und die Show-Richter sich solidarisch gegenüber den Tierärzten verhalten, die die Untersuchungen durchführen.
- Die untersuchenden Tierärzte die Resultate den Züchtern und Ausstellern nicht selber kommunizieren müssen.
- Positive Befunde konsequent und zeitnah mit Entlastungsmassnahmen für die betroffenen Kühe einhergehen sowie wirkungsvolle Sanktionen gegen die Züchter bzw. Aussteller nach sich ziehen.
- Die kantonalen Veterinärämter harmonisiert und konsequent bei Verstössen gegen die Tierschutzbestimmungen vorgehen.
- Tierärzte für die Durchführung der Untersuchungen angemessen entlohnt werden.

Dieses Positionspapier wurde von der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) in Zusammenarbeit mit ihren Sektionen Schweizerische Vereinigung für Wiederkäuergesundheits (SVW) und Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (STVT) erarbeitet.